

Gestern, 16. Mai 2014, 14:35

**Börsengang von Hiag Immobilien**

# Die Ausländer machen es möglich

Michael Schäfer    Gestern, 16. Mai 2014, 14:35

Allen Unkenrufen zum Trotz ist der Börsengang der Hiag Immobilien am Freitag geglückt. Zwar ist das bei solch einem Vorgang stets erhoffte Kursfeuerwerk ausgeblieben, die Investoren haben aber dennoch all jenen wenig Beachtung geschenkt, die im Vorfeld warnend den Finger gehoben hatten.

Die zu erwartende Ausschüttung sei nicht attraktiv genug, der angestrebte Emissionspreis zu hoch, das Timing angesichts der in Bereichen des Immobilienmarkts nachlassenden Dynamik bestenfalls unglücklich und das Geschäftsmodell zu riskant, war mancherorts zu hören. Letztlich wurde gar die Frage aufgeworfen, ob die Titel des Basler Arealentwicklers überhaupt an einer Börse richtig aufgehoben seien.

Dass der Markt dieser Argumentation nicht gefolgt ist, ist zwar nicht selbstverständlich, aber nachvollziehbar. Liesse man sie gelten, dürfte etwa kein Biotechnologieunternehmen auf den Kurszetteln der Aktienbörsen auftauchen. Dass dem nicht so ist, liegt daran, dass genug Anleger bereit sind, in solch riskante, aber auch chancenreiche Titel zu investieren. Ähnlich verhält es sich bei der Hiag: Sie passt zwar nicht hundertprozentig in das Raster vieler Schweizer Pensionskassen, die einen gewichtigen Teil ihrer Anlagen in inländische Immobilien tätigen. Vermutlich wird sich die Euphorie über die neue Anlagemöglichkeit bei so mancher von ihnen entsprechend in Grenzen gehalten haben.

Wie von gut informierten Kreisen zu erfahren ist, ist die Hiag mit ihrem Vorhaben jedoch gerade bei ausländischen Investoren auf offene Ohren gestossen. Diese tragen mit ihrem Kapital dazu bei, dass die Firma ihre Vorhaben nun an vielen Orten in der Schweiz wie geplant vorantreiben kann. Dadurch entsteht nicht nur

in grossem Umfang neuer Wohn- und Arbeitsraum, sondern es werden auch viele Arbeitskräfte benötigt, die diesen realisieren. Unter einer verschärften Lex Koller, wie sie die SP-Nationalrätin Jacqueline Badran fordert, wäre dies so nicht möglich gewesen.

*Folgen Sie dem Autor auf Twitter:*

[@michaschaefer67 folgen](#)

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.